

Jahresbericht 2013



150 JAHRE

150 GRÜNDE
MITZUMACHEN!
SACHSEN-ANHALT.DRK.DE

Editorial

Es ist Hochwasser, und keiner hilft? Es wird Blut benötigt, aber keiner spendet? Kinder bedürfen der Betreuung, um Eltern ein Berufsleben zu ermöglichen und mit anderen Kindern gemeinsam zu lernen, aber niemand übernimmt diese Aufgabe?

Das Hochwasser 2013, von dem Sachsen-Anhalt besonders betroffen war, macht Mut: Es zeigt ein großes Potenzial bei den Bürgerinnen und Bürgern, sich für die Gesellschaft zu engagieren, sei es in sozialen Arbeitsfeldern oder im Bevölkerungsschutz, sei es dauerhaft oder sporadisch, sei es im Ehren- oder im Hauptamt oder eher ungebunden.

Gerade das Hochwasser 2013 führt uns vor Augen, dass die Bewältigung von Katastrophen nur dann gut gelingt, wenn es Menschen gibt, die sich mit der Bewältigung einer solchen „Situation“ auskennen und sich in dieser bewegen können, es Strukturen gibt, die schnell und verlässlich sowie vorhersehbar funktionieren.

1863, also vor 150 Jahren wurde das Rote Kreuz aus der Idee geboren, unterschiedslos jedem Menschen zu helfen – allein nach dem Maß seiner Not. Die Notwendigkeit, sich gerade in Friedenszeiten auf Krisenzeiten vorzubereiten, erkannte bereits der Initiator des Roten Kreuzes, Henry Dunant. Er beschrieb dies 1862 in seinem Buch „Eine Erinnerung an Solferino“, gewidmet den schrecklichen Erfahrungen im Krieg 1859. Ruhige und friedliche Zeiten begünstigen es, Menschen zu gewinnen und zu begeistern, sich für diese Form des gesellschaftlichen Engagements einzubringen. Gerade „sonnige“ Zeiten müssen aber auch genutzt werden, darauf aufmerksam zu machen, dass sich Bürgerinnen und



Bürger mit gegenseitiger, solidarischer Unterstützung in schwierigen Situationen helfen können, und deshalb ihr Engagement gerade dann benötigt wird, wenn noch keine „Gewitterfront“ erkennbar ist.

150 Jahre – 150 Gründe mitzumachen! – im Zeichen der Menschlichkeit und der Freiwilligkeit Nützliches tun, anderen helfen, ohne viel zu fragen. Das ist unser Anliegen, dem wir uns im 150. Jahr des Bestehens des Roten Kreuzes besonders gewidmet und in dem wir uns in für uns ganz ungewöhnlicher Weise selbst präsentiert und voller Stolz auch ein klein wenig gefeiert haben.

Dieses Heft ist den Sympathisanten, den Helfern und Unterstützern des Roten Kreuzes gewidmet, auch denen, die dies noch werden wollen. Halten wir Rückschau, lesen Sie über die Highlights des Jubiläumsjahres sowie die wichtige tagtägliche Arbeit der Rotkreuzler in Sachsen-Anhalt.

Es war ein denkwürdiges Jahr!

Roland Halang
Präsident

Rainer Kleibs
Landesgeschäftsführer

[Die Geschichte einer Idee]

Seit 150 Jahren helfen wir im Deutsche Roten Kreuz als Teil dieser weltweiten Gemeinschaft Menschen in Konfliktsituationen, Notlagen und bei Katastrophen. Im Zeichen der Menschlichkeit setzen sich in Deutschland über 4 Millionen und weltweit über 100 Millionen Helfer und Mitglieder des Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes für das Leben, die Gesundheit, den Schutz und die Würde aller Menschen ein.

Inhalt

Editorial **2**

150 Jahre Rotes Kreuz 4

Hochwasser-Katastrophe **6**

Ehrenamt koordinieren **8**

Rettungsdienst auf dem richtigen Weg **9**

Familien mit ELAN **10**

Mit frischer IDEE auf Menschen zugehen **11**

Flucht auf Probe **12**

Ein Baum als Sonnenschirm **13**

... 150 Gründe mitzumachen!

„Marktplatz der Menschlichkeit“ 4. Mai 2013 Halle (Saale) **14**

Das Jubiläumsjahr – Rückschau, Anerkennung und Blick nach vorn **16**

„Marktplatz der Freiwilligkeit“ 14. September 2013 Magdeburg **20**

Altern in Würde – umsorgt und unterstützt **22**

Hilfe finden und geben **23**

Recht auf Spaß Kindertagesstätten in Sachsen-Anhalt **24**

Schwangerschaftsberatung gesichert **25**

Wasserwacht im Wettbewerb weit vorn **26**

Für den Notfall bereit **27**

Bildung in der 2. Generation – couragiert **28**

Zur Kur am See **29**

Treffen der DRK-Vizepräsidenten **30**

Daten & Fakten **32**

Impressum **35**

Die **Geschichte einer Idee** von Katharina Kirch – lesen Sie weiter auf den Seiten **7** [Wie alles begann]

9 [„Eine Erinnerung an Solferino“] **11** [Gründung des Roten Kreuzes] **13 15 17** [Werte des Roten Kreuzes]

19 21 [Die Gemeinschaften] **23** [Gemeinsam!]





150 Jahre

Rotes Kreuz



...150 Gründe mitzumachen!



Hochwasser-Katastrophe

Das Hochwasser war 2013 für Sachsen-Anhalt ein unverhofftes Schicksal. In elf von 14 Landkreisen und kreisfreien Städten wurde im Juni Katastrophenalarm ausgelöst. Über Wochen hielt das Hochwasser Sachsen-Anhalt im Griff. Es war die zweite Belastungsprobe für Sachsen-Anhalt innerhalb weniger Jahre – die zweite „Jahrhundertflut“.

Aber es zeigte auch die Hilfsbereitschaft und Solidarität der Menschen für ihre „Nachbarn in Not“, und nicht nur für die aus der Nachbarschaft.

Das Einsatz- und Lage-Zentrum des DRK Landesverbandes Sachsen-Anhalt nahm seine Arbeit am 3. Juni 2013 auf, unmittelbar zu Beginn der Katastrophe.

Das DRK Sachsen-Anhalts bekam bei seinen Einsätzen Hilfe aus vielen anderen Rotkreuzgemeinschaften – 5.600 ehrenamtliche Helfer haben sich an der Bewältigung der Katastrophe beteiligt. Insgesamt waren über 3.200 ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter und Helfer aus dem DRK Sachsen-Anhalts sowie mehr als 2.400



”

Wie wäre es, selbst einmal in der Rolle zu stecken, in der man dringend Hilfe benötigt ... Manchmal geht der Wechsel der Perspektive rasend schnell, ob man will oder nicht.

Rotkreuzlerin aus Sachsen-Anhalt

“



DRKler aus allen Teilen Deutschlands im Einsatz. Sie halfen beim Sanitätsdienst, in der Wasserrettung, in der Betreuung. Sie standen in der Schnellen Einsatzgruppe, der Technik und Sicherheit sowie bei Information und Kommunikation bereit. Ohne lange zu überlegen. Manchmal bis zur Erschöpfung.

So auch Sven Thomas: Beim Hochwasser 2013 war er als Einsatzleiter mit zwei Wasserrettungszügen mit 35 Leuten abwechselnd im Einsatz. Der Vorsitzende des Ortsvereins DRK Wasserrettungsdienst Halle (Saale) fungierte auch als Fachberater im Katastrophenstab des Ministeriums für Inneres und Sport.

Mit drei Fahrzeugen und drei Booten waren sie am Gimritzer Damm zum Schutz der Bewohner von Halle-Neustadt und zur eventuellen Evakuierung stationiert, denn der Damm drohte zu brechen. Darüber hinaus unterstützten sie die Reederei Riedel bei der Sicherung ihrer Fahrgastschiffe. Diese drohten, vom Ufer abzudriften.

Sven Thomas erinnert sich nachdrücklich an die intensive Zeit mit vielen bewegenden Momenten. So nahm ein Rettungsversuch mit Technikern der Stadtwerke Halle dramatische Züge an. Pumpen in einem vom Hochwasser eingeschlossenen Trafohäuschen drohten auszufallen. Bei dem Versuch, an das Häuschen zu gelangen, wurde ein nicht mehr sichtbarer Bauzaun unter Wasser zum Verhängnis: Das Boot wurde von dem Metallzaun in voller Länge aufgeschlitzt, die Besatzung hatte größte Mühe, sich unbeschadet und das Boot zu retten.

Das Boot war dann nicht mehr einsetzbar, doch später gab ein „Happy End“: In einem Aufruf der Wasserwacht wurden Mittel nicht nur vom DRK, vor Ort sondern auch vom DRK Niedersachsen sowie von Unternehmen und Bürgern der Stadt Halle bereitgestellt. So konnte ein neues Boot gekauft werden.

Sven Thomas schätzt ein, dass der Einsatz hervorragend war, wünscht sich aber, dass die Einheiten für künftige Einsätze dem Digitalfunk angeschlossen werden.

Die Ereignisse der Hochwasserkatastrophe 2013 haben tiefe Eindrücke bei den Menschen unseres Landes hinterlassen. Nach den Wellen der Flut kam aus ganz Deutschland eine Welle der Hilfsbereitschaft und Solidarität mit den Betroffenen. Gemeinsam konnte auch diese Katastrophe bewältigt werden. Dafür sind unzählige Helfer, Haupt- und Ehrenamtliche, da und einsatzbereit.

Seit 150 Jahren.



Vor 150 Jahren wurde eine neue Idee geboren: Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung hat ihren Ursprung in der Schlacht von Solferino in Italien im Jahr 1859. Henry Dunant, 31 Jahre und Geschäftsmann aus Genf, erlebt bei seiner Ankunft in Solferino die Folgen dieser grausamen Schlacht, bei der 40.000 Menschen niedergemetzelt und verstümmelt wurden. Als Zeuge der unzureichenden Versorgung Tausender von Verletzten – erschüttert und bewegt – entschließt sich Dunant zu einer spontanen Hilfsaktion und organisiert die Versorgung der Verwundeten beider Armeen mit der einheimischen Zivilbevölkerung.



Ehrenamt koordinieren

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung weltweit wie auch das DRK in Sachsen-Anhalt lebt von seinen Helfern – den unzähligen Menschen, die sich für das Rote Kreuz engagieren – freiwillig, ehrenamtlich.

Ehrenamtlichen ist eins gemein: Sie helfen dem DRK, Menschen zu helfen. Dabei bringt jeder seine eigenen Fähigkeiten ein und jeder entscheidet selbst, wie viel Zeit er geben möchte. Ehrenamt macht Spaß! Und bringt neue Erfahrungen. Ehrenamt heißt aber auch Verantwortung, für sich und andere Menschen.

Ehrenamtliche sind deshalb etwas ganz Besonderes. Sie engagieren sich in den unterschiedlichen Einsatzfeldern des DRK. Aber dieses ehrenamtliches Engagement passiert nicht einfach so: Für die Ehrenamtlichkeit bedarf es geeigneter Strukturen, Begleitung und vor allem Ansprechpersonen, die sich für deren Belange einsetzen.

Zur Gewinnung und Koordinierung ehrenamtlich helfender Menschen vermittelt die Ausbildung „Ehrenamtskoordination“ praktisches Managementwissen und vertiefende Themen zur strategischen, längerfristigen und nachhaltigen Förderung des Ehrenamtes: Der Kreislauf von Gewinnung, Integrierung und Verabschiedung von Ehrenamtlichen (der „Engagementzyklus“), Projektmanagement zur Arbeit mit Ehrenamtlichen, Kooperation zwischen Haupt- und Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und Organisationsentwicklung, Kommunikation und Umgang mit Konflikten u. a. m.

In diesem Jahr haben in Sachsen-Anhalt die ersten fünf Ehrenamtskoordinatoren ihre einjährige Ausbildung beendet und erhielten ihre Abschlusszertifikate vom Präsidenten des DRK-Bundesverbandes, Dr. Rudolf Seiters. Im September startet eine weitere Ausbildungsreihe, an der sechs weitere Ehrenamtskoordinatoren ausgebildet werden.



”

... bedeutet für eine Organisation wie das Rote Kreuz auch besondere Herausforderungen – nämlich das Gemeinnützige und das Ehrenamtliche in eine Balance mit dem Geschäftlichen und Hauptamtlichen zu bringen. Das setzt ein klares Leitbild und Transparenz voraus, so wie es sich das Deutsche Rote Kreuz vorgenommen hat.

“

Bundespräsident Joachim Gauck beim Festakt „150 Jahre Rotes Kreuz in Deutschland“ am 31. Oktober 2013 in Stuttgart

Rettungsdienst auf dem richtigen Weg

Das Ende 2012 in Sachsen-Anhalt beschlossene neue Rettungsdienstgesetz musste sich bewähren. Im Rahmen der 36. Landtagssitzung am 13. Dezember 2012 wurde die Neuregelung des Rettungswesens in Sachsen-Anhalt beschlossen. Damit wird die medizinische rettungsdienstliche Versorgung der Bevölkerung auf hohem Niveau gesichert. Ziel ist, das Überleben von Menschen zu sichern und gesundheitliche Folgeschäden zu minimieren. Durch das neue Gesetz wurden auch viele Punkte, die in der Vergangenheit unklar waren, beseitigt.

Eine Hilfsfrist von zwölf Minuten für einen Rettungstransportwagen wurde im Gesetz bestätigt – damit können sich die Bürger Sachsen-Anhalts auf eine schnelle Reaktion im Notfall verlassen.

Funktioniert die Zusammenarbeit von Rettungsdienst und Katastrophenschutz und sind Wasser- und Bergrettung als Bestandteile des Rettungsdienstes eingebunden, dann können auch große Schadenslagen schnell und kompetent bewältigt werden.

Durch die gute Vorbereitung, auch durch die Landesarbeitsgemeinschaft der Hilfsorganisationen, in der neben dem DRK der Arbeiter-Samariter-Bund, die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft, die Johanniter-Unfall-Hilfe und der Malteser Hilfsdienst zusammengeschlossen sind, konnte das Rettungsdienstgesetz 2013 erfolgreich umgesetzt werden.



Seine Erfahrungen und Eindrücke verarbeitet Henry Dunant in seinem 1862 veröffentlichten Buch „Eine Erinnerung an Solferino“. Darin berichtet er eindringlich von den Gräueln des Krieges, dokumentiert den Mangel an Ärzten, Verbandszeug und Hygiene und schildert seine Erfahrungen als Ersthelfer. Auf eigene Kosten fährt er 30.000 km quer durch ganz Europa und wirbt bei Fürsten, Regierungen und anderen einflussreichen Persönlichkeiten für eine bessere Versorgung und den neutralen Schutz von Verwundeten in bewaffneten Konflikten – und trifft auf Zustimmung.

Familien mit ELAN



Vier Buchstaben bringen Familien in Schwung: E heißt für Familien „Eigeninitiative entwickeln“ – eigene Ressourcen statt Defizite betrachten. Initiative ergreifen und lernen, sich mit eigenen Interessen und Fähigkeiten zu beschäftigen.

L steht für „Lebensorientierend handeln“ – Menschen in Sachsen-Anhalt in ihrem Alltag erreichen.

A heißt „Aktiv werden“ – für und mit Familien vor Ort gemeinsam arbeiten.

Und N ist „Nachhaltigkeit“ – einen Veränderungsprozess in der Familie initiieren und realisieren.

Das Projekt ELAN widmet sich Familien und Familienbildung zu Themen wie Gesundheit in der Familie und Hilfen zur Erziehung – 2013 bereits zum zehnten Mal! 474 Mütter, Väter und ihre Kinder aus neun Landkreisen Sachsens-Anhalts waren dabei, unterstützt vom DRK Landesverband, sechs Kreisverbänden und sieben externen Partnerorganisationen.

Bildung mit ELAN und Spaß und Erholung – das ist für alle Familienmitglieder interessant. Bei einem Familienbegegnungswochenende im Kinder- und Jugenderholungszentrum Güntersberge oder Arendsee kommen Familien mit ihren verschiedenen Interessen und Problemen in Workshops und Freizeitangeboten zusammen, fern von alltäglichen Pflichten und Sorgen. Spätere Treffen am Wohnort der Familien sorgen für die Nachhaltigkeit des Bildungsangebots.

2014 wird dieses Förderprogramm neu akzentuiert: Verstärkt sollen sozial schwache Familien angesprochen werden für Familienbegegnungen mit Bildungsinhalten, was auch mit den veränderten Förderrichtlinien des Landes Sachsen-Anhalt korrespondiert.



”

150 Jahre später ist diese Idee der Menschlichkeit und der unparteilichen und neutralen Hilfe unverändert stark und aktuell.

Dr. Rudolf Seiters, Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, beim Festakt „150 Jahre Rotes Kreuz in Deutschland“ am 31. Oktober 2013 in Stuttgart

“

Das DRK steht mit seinen demokratischen Grundsätzen allen offen, alle sind willkommen – reicht das? Nicht ganz! Im Zeichen von interkultureller Öffnung und Teilhabe geht das DRK in Sachsen-Anhalt ein Stück weit auf die Menschen zu – seit 2011 kommt hier frischer Wind durch das Projekt IDEE. „Interkulturell – Demokratisch – Ehrenamtlich – Emanzipiert“ leistet einen wesentlichen Beitrag zur Bildung des Demokratieverständnisses in Sachsen-Anhalt und auch im DRK, insbesondere hinsichtlich der Umsetzung interkultureller Öffnung in den DRK-Einrichtungen. Dafür konnten bis Ende der ersten Förderperiode im Juni 2013 mit den beteiligten DRK-Mitgliedsverbänden Börde, Östliche Altmark, Schönebeck, Wasserwacht Halle und Weißenfels sowie dem

Mit frischer IDEE auf Menschen zugehen

Landesverband zahlreiche Aktivitäten und Veranstaltungen umgesetzt werden; u. a. die Basis- und Fachlernmodule zum Thema interkulturelle Sensibilisierung, Teilprojekte vor Ort und regelmäßige Gremiensitzungen. Highlights 2013 waren zweifellos der Fachtag IDEE und die abschließende Erstellung eines Praxisratgebers mit Grundlagen, Hinweisen und Erfolgsrezepten zur interkulturellen Öffnung der Mitgliedsverbände und Handlungsempfehlungen für Führungskräfte.

Mit dieser zweijährigen Erfahrung geht das Projekt IDEE mit dem Ziel, verschiedene, auch kurzzeitigere Beteiligungsmöglichkeiten für ehrenamtlich Engagierte vor Ort zu entwickeln, seit Juli 2013 mit neu entwickelten Schwerpunkten in seine zweite zweijährige Projektlaufzeit. Der DRK Landesverband unterstützt dabei



die neun teilnehmenden Mitgliedsverbände durch eine fundierte 15-tägige Ausbildung zum „Beauftragten für Engagemententwicklung“. Zentrale Inhalte der Ausbildung sind die Vermittlung von Beratungs- und Handlungskompetenzen in den Bereichen Beteiligung und Engagement, das gemeinsame Entwickeln kreisspezifischer Strategien und die Identifizierung von Potenzialen hinsichtlich der Beteiligungsstrukturen.

Neben der Ausbildung erhalten die am Projekt beteiligten Mitgliedsverbände finanzielle Möglichkeiten, individuelle Teilprojekte vor Ort umzusetzen, eine Anerkennungskultur für Ehrenamtliche zu gestalten und einen Dokumentarfilm zu drehen, der das Thema Ehrenamt in den Fokus der Öffentlichkeit rückt. In diesem Jahr kamen als Projektteilnehmende die DRK-Mitgliedsverbände Bernburg, Sangerhausen, Wanzleben und Wittenberg mit dazu.

IDEE wird gefördert durch das Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ des Bundesministeriums des Innern.

Henry Dunants Vorstellung eines „Internationalen Hilfswerkes“, von Hilfsgesellschaften, die unter internationalem Schutz stehen, erfüllt sich schon ein Jahr später mit der Gründung des heutigen Internationalen Komitees vom Roten Kreuz.

Zwölf Staaten unterzeichneten 1864 die erste von vier Genfer Konventionen, die sich dem Schutz von Verwundeten, Kranken und Schiffbrüchigen in Land- und Seekriegen, von Kriegsgefangenen und von Zivilpersonen in Kriegszeiten widmen. Heute, nach 150 Jahren, haben 194 Staaten diese Konventionen, welche die Grundlage des humanitären Völkerrechts bilden, ratifiziert. Und überall auf der Welt schützen das Symbol des Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes Menschen, die anderen Menschen helfen.

Flucht auf Probe



Sie sind auf der Flucht. Sie und Ihre ganze Familie. Sie kamen mit Mühe in ein neues Land ... Um ein Haar haben Sie einen Angriff verfeindeter Banden überlebt ...

Sie sind aus Afrika. Sie sind Afrikaner. Sie sind seit Tagen auf der Flucht, das Essen ist alle, Sie haben noch eine Flasche Wasser für Ihre ganze Familie. Sie wissen nicht, was Sie erwartet: Werden es alle schaffen? Wird man Sie in diesem Land aufnehmen? Müssen Sie zurückkehren? Dorthin, wo Bürgerkrieg und Hunger herrschen?

Stellen Sie sich vor, Sie sind auf der Flucht – so wie täglich 43 Millionen Menschen weltweit. Kann man sich das wirklich vorstellen? Hier, in Sachsen-Anhalt?

Jugendliche aus westeuropäischen Ländern einmal im Leben auf eine Flucht zu entsenden – das ist eine Erfindung des dänischen Pädagogen Steen Rasmussen, der in den 1990er Jahren feststellte, dass Jugendliche sich zunehmend rassistisch äußerten, es ihnen an Mitgefühl

und Verständnis für Migranten mangelte. Um das zu ändern, erfand Rasmussen eine radikale Methode: Er ließ junge Menschen viel von dem erleben, was einem Menschen auf der Flucht widerfährt.

Im Rollenspiel „Youth on the Run“ müssen die Teilnehmer als „Familie“ etliche Hürden meistern, um ihren Fluchtweg bestreiten zu können. Angefangen bei bürokratischen Bürosituationen – mit Sprachbarriere – über abenteuerliche Fluchtaktionen bis hin zur Verhaftung durch die Polizei. In diesem realistischen Planspiel sind die Teilnehmer für 24 Stunden auf der Flucht. Nicht in Afrika, sondern im Mischwald bei PremSENDorf, Sachsen-Anhalt. Trotzdem sind die jungen Menschen vermutlich das erste und hoffentlich einzige Mal in ihrem Leben dem Schicksal eines Flüchtlings so nah – spät nachts, hungrig, frierend – da wird fast vergessen, dass es sich um ein Rollenspiel handelt.

Seit 2012 sensibilisiert der DRK Landesverband Jugendliche für die Flüchtlingsproblematik und das humanitäre Völkerrecht. Für „Youth on the Run“ kooperiert er mit der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt und dem DRK-Kreisverband Wittenberg e.V. sowie Polizei und Grenzschutz.



Die Rotkreuzbewegung steht nicht nur für die beflügelnde Kraft des Mitgefühls, sondern zugleich für die Macht von Einzelnen.

Bundespräsident Joachim Gauck beim Festakt „150 Jahre Rotes Kreuz in Deutschland“ am 31. Oktober 2013 in Stuttgart

Ein Baum als Sonnenschirm



In der „Villa der fröhlichen Kinder“, einer Kindertageseinrichtung des DRK-Kreisverbandes Halle-Saalkreis-Mansfelder Land, herrschte schon frühmorgens helle Aufregung bei den Kindern, denn heute sollte auf dem Gelände der stark von der Hochwasserkatastrophe betroffenen KiTa ein Apfelbaum gepflanzt werden.

Im Rahmen der im Jahr 2012 gestarteten Jugendrotkreuz-Kampagne „Klimahelfer – Änder' was, bevor's das Klima tut!“ pflanzten in diesem Jahr Jugendrotkreuzler in ganz Sachsen-Anhalt Bäume als „Schattenspendler“ in sozialen Einrichtungen und im öffentlichen Raum.

Mit staunenden Augen verfolgten die Kinder, wie Christoph Keil, Landesleiter des JRK, das Apfelbäumchen einpflanzte. Eifrig und voller Begeisterung nahmen sie ihre Gießkannen und gaben dem Bäumchen Wasser.

Vielleicht wird der kleine Baum ja im nächsten Frühjahr schon erste Blüten und sogar Äpfel tragen.

Einen ersten Ernteertrag – rote Äpfel – spendierte Bärbel Scheiner, Vizepräsidentin des DRK Landesverbandes Sachsen-Anhalt, schon einmal für die Kinder. Die Kinder waren begeistert und sangen zum Abschluss für die Gäste noch das Lied vom kleinen Apfel und trugen ein Gedicht vor.

Heute sind die Werte der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung weltweit anerkannt. Sie bestimmen auch unsere tägliche Arbeit im Deutschen Roten Kreuz:

Wir bemühen uns, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Wir sind bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen: Menschlichkeit.

Jeder von uns handelt nur nach dem Maß der jeweiligen Hilfsbedürftigkeit der Betroffenen. Das ist nicht immer einfach – erfordert es doch in jedem Falle qualifiziertes und unparteiliches Herangehen.

„Marktplatz der Menschlichkeit“ 4. Mai 2013 Halle (Saale)



”

Es gibt keine andere weltweite Bewegung, die schon seit 150 Jahren Hilfebedürftige in vergleichbarer Weise unterstützt – allein nach dem Maß der Not, unabhängig von ihrer Herkunft, religiösen und politischen Überzeugung. Es gibt kein anderes humanitäres Netzwerk, das in 194 Staaten von den Regierungen anerkannt wird, weil diese die Genfer Konventionen ratifiziert haben. In Deutschland kennen 95 von 100 Erwachsenen das Deutsche Rote Kreuz.

Dr. Rudolf Seiters, Präsident des Deutschen Roten Kreuzes,
beim Festakt „150 Jahre Rotes Kreuz in Deutschland“
am 31. Oktober 2013 in Stuttgart

“



Zwei große und bunte Familienfeste organisierte das Deutsche Rote Kreuz in Sachsen-Anhalt zum 150. Bestehen seiner Gründung – in Halle und in Magdeburg.

Diese Jubiläumsveranstaltungen stellten den Menschen Sachsen-Anhalts die unterschiedlichen Möglichkeiten des Helfens im Bereich der sozialen Leistungen sowie des Ehrenamtes vor.

„150 Gründe mitzumachen“ – das war das Motto beider Veranstaltungen vor dem Hintergrund der Geschichte, der sieben Werte und der fünf Gemeinschaften des Roten Kreuzes.

Am 4. Mai fand in Halle der „Marktplatz der Menschlichkeit“ statt, am 14. September der „Marktplatz der Freiwilligkeit“ in Magdeburg.



„Ich kann es auch!“

Deutsches Rotes Kreuz
Sachsen-Anhalt



150 Jahre Aus Liebe zum Menschen.



„Es ist ein schönes Gefühl
für mich, etwas für
andere zu tun. Durch den
Dank erfahre ich eine
große persönliche
Zufriedenheit.“

(Rotkreuzler aus Sachsen-Anhalt)



www.sachsen-anhalt.drk.de



Das Jubiläumsjahr war ein guter Anlass, das Rote Kreuz nach außen zu präsentieren, auf Geleistetes aufmerksam zu machen. Deutlich wichtiger ist der Blick nach vorn: Mitwirkung, Unterstützung und Hilfe der Menschen sind das wesentliche Lebenselixier des Deutschen Roten Kreuzes, einer Organisation, die beste Möglichkeiten bietet, Folgendes zu verbinden: Spaß zu haben, Gutes für andere Menschen zu tun und positive Erfahrungen für sich zu sammeln.

Für die vielen hundert Besucher der „Marktplätze der Menschlichkeit und Freiwilligkeit“ in Halle und Magdeburg war das erlebbar: Hier konnten sie Neues erfahren.

Gemeinschaft erleben.

Konsequenzen des eigenen Handelns reflektieren.

Merken, dass Helfen glücklich machen kann!

Entlastung und (Entscheidungs-) Hilfe erhalten.

Die Besonderheiten beim DRK kennen lernen.

Sich selbst erfahren.

Und auf einmal merken:

„Ich kann es auch!“



„Warum mich engagieren, wenn ich auch anderes tun könnte?“

Engagieren: Will ich das? Und kann ich das? Die im Deutschen Roten Kreuz tätigen Ehrenamtler haben das „können“ bewiesen. Ja, sie können sich engagieren, bei interessanten Tätigkeiten unterschiedlicher Art.

Und was das „wollen“ angeht: Auch Rotkreuzler stellen Sinnfragen, die so aussehen können:

Warum seine Freizeit für andere opfern, wenn man selbst so wenig hat?

Warum immer wieder positiv denken, wenn man so viel Negatives sieht?

Warum hinsehen, wenn man auch wegsehen kann?

Warum freiwillig tun, was kein anderer tun will?

Warum Opfern helfen, die auch Täter sind?

Die Antwort ist meist: Weil das, was im DRK zu tun ist, Nutzen stiftet, Spaß macht und auch mir viel Nützliches bringt.



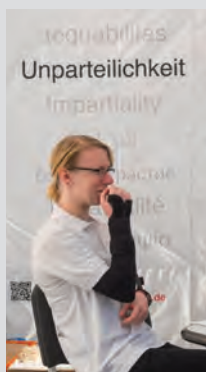
„Wie kann ich mich engagieren?“



Um darzustellen und den Besuchern nahezubringen, warum und wie Engagement möglich und nötig ist, gab es verschiedene Stationen: Weithin sichtbar strahlten 13 Veranstaltungszelte auf dem „Marktplatz der Menschlichkeit“ in Halle und dem „Marktplatz der Freiwilligkeit“ in Magdeburg.

Diese Anlaufpunkte zu den Themen Geschichte, Grundsätze und Gemeinschaften des Roten Kreuzes auf dem Markt in Halle und auf dem Alten Markt im Magdeburg entfalteten das breite Angebot des DRK und luden die Bürger Sachsen-Anhalts zum Verweilen, zum Gespräch, zum Mitmachen und auch zum Gewinnen ein.

Unter dem Dach eines jeden Zelttes gab es Information, Mitmach-Angebote – und jeweils ein „Mitgebsel“, also etwas, das mit etwas Aktivitätseinsatz mit nach Hause genommen werden konnte. Und es gab natürlich Menschen, die viel Spaß zusammen hatten: Das Zusam-



mentreffen von „Machern“ – Ehren- und Hauptamtlichen des DRK Sachsen-Anhalt – und Besuchern, Freunden, Interessenten (vielleicht zukünftigen „Machern“?) war „festlich“, informativ und fruchtbar für alle Beteiligten. Und nicht zu vergessen: Jeder Besucher wurde richtig gut unterhalten!

Anerkennung – ein Motor zum Mit- und Weitermachen!

150 Jahre Rotes Kreuz ist ein Anlass, der auch gebührend gewürdigt werden muss. Was eine Organisation, geboren aus den dramatischen Erfahrungen von Henry Dunant, heute auszeichnet, wie sie sich weiter entwickelt und wie wichtig sie gerade in und für Sachsen-Anhalt ist, wurde gebührend betont. So zum Beispiel beim Empfang zum „Marktplatz der Menschlichkeit“ im Stadthaus Halle durch Norbert Bischoff, Minister für Arbeit und Soziales Sachsen-Anhalt, und Egbert Geier, Bürgermeister der Stadt Halle (Saale). Und beim Empfang zum „Marktplatz der Freiwilligkeit“ im Alten Rathaus Magdeburg durch Holger Stahlknecht, Innenminister Sachsen-Anhalt, und Dr. Rudolf Seiters, Präsident des DRK, um nur einige zu nennen. Auch das besondere Engagement der vielen Fluthelfer wurde herausgestrichen, von denen mehr als 500 auf dem Alten Markt in Magdeburg in einem lebendigen Rotes Kreuz ihre Zusammengehörigkeit demonstrierten.

Diese Anerkennung ist ein Motor menschlichen, freiwilligen Engagements und gilt jedem Einzelnen der mehr als 6.800 Ehrenamtler, mehr als 63.000 Fördermitglieder und mehr als 5.700 Hauptamtler, die tagtäglich erfahren:

„Helfen macht glücklich!“

„Mir wird geholfen!“

„Auch Du kannst helfen!“

„Mit dem DRK kann man nur gewinnen!“



„Marktplatz der Freiwilligkeit“ 14. September 2013 Magdeburg



”

Tätig werden, statt untätig zu verharren – die Dinge in die Hand zu nehmen, statt sie klaglos hinzunehmen – das ist die Handlungsmaxime des Deutschen Roten Kreuzes: Ob in der Pflege und Betreuung älterer Menschen, in der sozialen Arbeit mit Jugendlichen oder in der Beratung von Zugewanderten – das Deutsche Rote Kreuz ist für alle da.

“

Bundespräsident Joachim Gauck beim Festakt „150 Jahre Rotes Kreuz in Deutschland“ am 31. Oktober 2013 in Stuttgart





Altern in Würde – umsorgt und unterstützt

Nachmittägliches Kaffeetrinken, Spieleabende oder Ausflüge in die Umgebung unternehmen: Diese Annehmlichkeiten möchte Bertha M., 85 Jahre, nicht missen.

In einem Gespräch an unserem Informationsstand im Mai auf dem „Marktplatz der Menschlichkeit“ erzählte sie, dass sie bereits lange klare Vorstellungen hatte, wie sie ihr Leben im Alter gestalten und verbringen und wie sie wohnen möchte: selbstbestimmt und in einer Gemeinschaft.

Sie hat ihren Entschluss, in einen DRK-Seniorenwohnpark zu ziehen, noch keinen Tag bereut. Es ist



”

Wo wären wir heute, wenn die Generation der über 80-jährigen Menschen nicht positiv gedacht und an das Gute geglaubt hätten? Es lohnt sich also immer positiv zu denken und dabei sollten wir Vorbilder haben – diese Senioren sind für mich Vorbilder.

Rotkruzlerin aus Sachsen-Anhalt

“

ihr Wunsch, ihren Haushalt so lange wie möglich bewältigen zu können, denn sie weiß: im Notfall ist Hilfe vor Ort.

Manche müssen im Alter Hilfe erhalten, um in ihren Potenzialen, Ressourcen und Fähigkeiten unterstützt zu werden. Diejenigen, die sich der Pflege und Betreuung älterer Menschen verschrieben haben bzw. verschreiben wollen, müssen befähigt werden, diese Selbstbestimmung Älterer zum Kern ihrer Arbeit zu machen. Denn ältere Menschen wollen ihr Leben weiterhin selbstbestimmt gestalten können.

Von Jahr zu Jahr machen ältere Menschen einen größeren Bevölkerungsanteil in Sachsen-Anhalt aus. Die demographische Entwicklung in Deutschland wird zu einem massiven Anwachsen besonderer Hilfebedarfe von immer mehr und älter werdenden Menschen führen.

Zur Bewältigung dieser Aufgaben ist es möglich, Fördermittel in Anspruch zu nehmen.

Der DRK Landesverband hat im Jahr 2014 Förderungen über das Deutsche Hilfswerk (DHW) in Höhe von 56 Tausend Euro, von der Glücksspirale in Höhe von 48 Tausend Euro und vom Kuratorium Deutsche Altenhilfe bewilligt bekommen.

Aus dem Revolvingfonds der Bank für Sozialwesen wurden zinslose Darlehen in Höhe von mehr als 1 Million Euro bereit gestellt.



Hilfe finden und geben

„Bin ich fähig, mir selbst zu helfen? Eigenverantwortlich Entscheidungen für mich zu treffen? Trotz Sucht?“

Es gibt Hilfe. Hilfe zur Selbsthilfe: Die Kraft der Gemeinschaft nutzen, um wieder Mut zu fassen. Um Kontakt zu anderen Menschen zu bekommen. Um Informationen zu Problemen zu erhalten, sie mit anderen zu besprechen und zu werten.

Hilfe zur Selbsthilfe heißt Hilfe geben und Hilfe annehmen, ist Hilfe von Betroffenen für Betroffene.

In der Begegnung, in offenem Gespräch erfahren Menschen mit Suchtproblemen und ihre Angehörige, dass sie mit ihren Problemen nicht alleine sind. Die Gruppe wird nicht von einer Fachkraft geleitet, sondern in der Regel von einem dafür geschulten selbst betroffenen Gruppenleiter. Die Teilnahme ist freiwillig.

2013 leisteten 26 Gruppen aktive Arbeit und warben um Mitglieder. Die Suchtselbsthilfegruppen fühlen sich unter dem Dach des DRK heimisch.

Seit Oktober 2013 werden 25 Angehörige der Gruppen über das Bildungswerk des DRK Landesverbandes in zwölf Modulen zu ehrenamtlichen Suchtkrankenhelfern ausgebildet.

Als nationale Hilfsgesellschaft sind wir – das DRK – allein dem Helfen verpflichtet. Darin dürfen wir auf das Vertrauen aller bauen, denn wir gehen friedlich mit allen um und enthalten uns jeglicher parteipolitischer, ethnischer, religiöser und ideologischer Auseinandersetzungen: wir sind neutral.

Eine entscheidende Voraussetzung dafür, dass wir unsere humanitären Aufgaben sowohl im eigenen Lande als auch weltweit erfüllen können, ist unsere Unabhängigkeit. Weil sie universell geachtet werden, folgen wir allein unseren Grundsätzen.

Freiwillig und uneigennützig anderen helfen – das gewährleistet ehrliches und sachgerechtes Handeln. So unterscheiden wir uns von anderen, denn wir sind allein den Menschen verpflichtet und nicht dem Profit.



Recht auf Spaß – in Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt



Ein Wunder: Sich ein Kind zu wünschen, die Geburt zu erleben und seine Entwicklung zu begleiten ist nachhaltig beeindruckend und in unserer rationalen Umwelt oft ein (irrrationales) Wunder!

Eine Familie zu werden bedeutet aber – neben vielen beglückenden Erfahrungen – auch, gravierende Veränderungen im Alltag zu bewältigen. Die Kindertageseinrichtungen für Kinder in den ersten Lebensjahren sind dabei eine wichtige Unterstützung für die Eltern.

Spielen und Spaß haben – eine Betreuung in der Kita ist förderlich, denn lernen geht nicht erst in der Schule los. Egal ob es um Spracherwerb, mathematische Fähigkeiten oder soziale Kompetenzen geht – die Grundlagen werden schon im frühen Kindesalter gelegt.

Zum 1. August 2013 trat das neue Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege des Landes Sachsen-Anhalt (KiFöG LSA) in Kraft. Damit hat jedes Kind in Sachsen-Anhalt einen Rechtsanspruch auf einen ganztägigen Platz in einer Tageseinrichtung, unabhängig vom sozialen Status der Eltern. Mit dieser Regelung sollen nun endlich alle Kinder die Möglichkeit erhalten, in vollem Umfang die Bildungsangebote in einer Tageseinrichtung in Anspruch zu nehmen.

Die Kindertageseinrichtungen des DRK in Sachsen-Anhalt sahen sich für die Umsetzung des Gesetzes gut aufgestellt, obwohl seitens der Träger eine gewisse Skepsis im Umgang mit verwaltungstechnischen Gegebenheiten zu spüren war.

Der DRK Landesverband Sachsen-Anhalt hat den Prozess aktiv mitgestaltet und vorgebracht, damit die Tagesbetreuung für alle Kinder im Rahmen des neuen Gesetzes in Sachsen-Anhalt fest verankert werden kann.



”

Immer wieder positiv denken, wie sonst soll man seinen Kindern den Weg in eine glückliche Zukunft ebnen. Wenn wir dies nicht tun, sind wir nicht mehr in der Lage unseren Kindern die Lebensfreude zu vermitteln, die sie brauchen, um negative Erfahrungen in positive Ergebnisse zu verändern.

Rotkreuzler aus Sachsen-Anhalt

“



Schwangerschaftsberatung gesichert

„Liebling, ich bin schwanger!“ Was nun? Bei vielen künftigen Müttern und Vätern geht ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung und die Vorfreude ist groß. Andere sind eher überrascht und müssen sich auf die neue Situation erst einstellen. Fragen über Fragen tauchen auf: Wie verhalte ich mich während der Schwangerschaft, was gibt es für Angebote und Kurse, wo kann ich mich informieren ... Da ist Hilfe gut zu gebrauchen:

Das Deutsche Rote Kreuz unterhält in Sachsen-Anhalt in neun DRK-Mitgliedsverbänden Schwangerschaftsberatungsstellen, die zu Fragen von Schwangerschaft, Familienplanung und Sexuaufklärung informieren. Damit sich die Ratsuchenden in allen schwierigen persönlichen Fragen mitteilen können, unterliegt das Beratungsstellenpersonal der Schweigepflicht.

Durch eine Beratung sollen Frauen bei Fragen zur Schwangerschaft und Geburt sowie bei Problemen und Konfliktsituationen unterstützt werden. In persönlichen Gesprächen werden in den Beratungsstellen individuelle Lösungen erarbeitet. Die Beratung ist sinnvoll für Frauen, die mit ihrer Schwangerschaft überfordert sind oder sonstige Beratung benötigen. Die Teilnahme an einer Schwangerschaftsberatung ist in der Regel freiwillig. Nur wenn ein Abbruch geplant ist, wird die Beratung zur Pflicht.

Leider unterliegt auch die Arbeit dieser wichtigen Beratungsstellen oft den Sparzwängen von Bund und Kommunen. Doch in diesem Jahr konnten für das Jahr 2014 nach umfangreichen Verhandlungen die geplanten Kürzungen abgewendet werden.



Alle, die uns unterstützen oder selbst helfen wollen, sind uns willkommen. Als nationale Rotkreuz-Gesellschaft tragen wir die Verantwortung dafür, dass wir in unserem ganzen Land tätig sein können: als Einheit.

Alle Menschen können Hilfe nötig haben. Deshalb erfüllen wir unsere Aufgaben als Teil der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung weltweit: das ist Universalität. Wo hier das Rote Kreuz als Wahrzeichen drauf ist, muss auch Rotes Kreuz an Werten drin sein. Ein gutes Gefühl!



Wasserwacht im Wettbewerb weit vorn

Landeswettbewerb Wasserwacht	AK 1	BBG	HAL-SK-ML	MD
AK 1-3 Wittenberg 5.-7.4.13, 16 Mannschaften aus 5 Mitgliedsverbänden	AK 2	HAL-SK-ML	BBG	SGH
Erwachsene Naumburg 19.-21.4.13, 20 Mannschaften/Einzelstarter aus 10 DRK-Mitgliedsverbänden	AK 3	HAL-SK-ML	MD	BBG
	Herren	1. SGH	2. HAL-SK-ML	3. WB
	Gemischt	HAL-SK-ML	MD	DE
	Junioren	HAL-SK-ML	SGH	MD
	Damen	HAL-SK-ML		
Bundeswettbewerb Rettungsschwimmen				
Erwachsene in Frankfurt/Main 10.-12.5.13	4. Herren	SGH	7. Damen	3. HAL-SK-ML Gemischt
Jugend – erstmals in Burg 6.-8.9.13, 28 Mannschaften aus 11 Landesverbänden	2. AK 1	BBG	4. AK 2	3. HAL-SK-ML AK 3



”

Begegnen wir Problemen voller Hoffnung und Optimismus, lassen sie sich begrenzen. Und das gelingt nur gemeinsam.

Rotkreuzlerin aus Sachsen-Anhalt

“

Für den Notfall bereit



An einem Wochenende im Winter beschließt Familie S. aus M., in den Harz zu fahren, um von Drei-Annen-Hohne aus eine Bergwanderung bis auf den Brocken zu unternehmen. Die Temperatur liegt unter 0°C, aber: Neuschnee ist gefallen und das Wetter klar und sonnig – die besten Voraussetzungen also für eine zünftige Fußwanderung durch den glitzernden Winterwald.

Doch das ändert sich schnell. Auf halbem Weg zum Gipfel wird die Familie von einem Unwetter mit Sturm und dichtem Schneetreiben überrascht und gerät in Not. Sie hat die Orientierung verloren und die Kinder fangen an zu weinen. Herr S. ruft per Handy um Hilfe. Es ist ihm nicht mehr möglich, eine genaue Auskunft über ihren derzeitigen Standort zu geben. Die Bergwacht auf dem Brocken wird in Alarmbereitschaft versetzt. Mit Motorfahrzeug und Rettungsschlitten beginnt die Suchaktion. Nach einer Stunde kann die Familie gefunden und in die nächste Sanitätsstelle gebracht werden, um eventuelle Verletzungen und Unterkühlungen auszuschließen.

Dieser Einsatz verläuft zum Glück glimpflich.

Um für Gefahrensituationen in den Wintermonaten gewappnet zu sein, sind die Mitglieder der Bergwacht stets bemüht, ihre Kenntnisse und Erfahrungen zu vertiefen. Sie nehmen an Übungen teil, in denen Notfallsituationen angenommen und nachgestellt werden.

So geschehen bei einer gemeinsamen Ausbildungsübung der Bergwacht Harz in St. Andreasberg im Oberharz. Als Ausgangslage wurde simuliert, dass zehn betreuungsbedürftige, teilweise behinderte Jugendliche ihre Betreuungspersonen verlassen hatten.

Zunächst wurde das Suchareal auf Grund der Geländebeschaffenheit und der verstrichenen Zeit eingegrenzt. Da sich in diesem Areal ein umfangreiches Wegenetz befindet, wurden Suchtrupps bestehend aus 3-4 Bergwachthelfern gebildet, die, mit GPS-Geräten ausgestattet, jeweils ein Teilgebiet zu durchsuchen hatten. Nach dem Absolvieren der jeweiligen Suchaufgabe wurden durch die Einsatzleitung die mit Hilfe der GPS-Geräte aufgezeichneten Suchwege auf einer Karte zusammengeführt, um die Dokumentation eventueller „Lücken“ möglich zu machen.

Die Strategie ging auf, die „vermissten Personen“ konnten relativ schnell gefunden werden. In der Auswertung der Übung zeigte sich, dass eine Kombination herkömmlicher Suchstrategien mit modernen Hilfsmitteln wie GPS-Geräten und Computerkarten, verbunden mit einer guten Geländekenntnis, Voraussetzung für erfolgreiche Suchaktionen ist.

Und natürlich Training. Immer wieder. Für den Notfall, der hoffentlich nicht eintrifft.

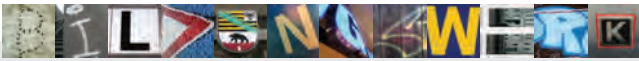


Jeder, der helfen möchte, findet in den Gemeinschaften seinen Platz: Da ist ein Drachenflieger abgestürzt, ein Skifahrer hat sich ein Bein gebrochen, ein Bergsteiger ist verunglückt – dann ist ein Einsatz der Bergwacht angesagt, einer Gemeinschaft, die den ganzen Mann (und natürlich die ganze Frau) fordert. Fitness und Kondition, Skifahren und Bergsteigen sowie intensive Ausbildung sind hier Selbstverständlichkeiten.

Ein anderer Tag im Sommer: Der Badensee ist gut besucht. Kinder plantschen im seichten Wasser oder fahren draußen auf dem See Boot. – Plötzlich lautes Schreien: Zwei Kinder sind mit der Luftmatratze gekentert und drohen zu ertrinken ...

Ein Fall für die Wasserwacht. In der Wasserwacht kommen Frauen, Männer und Jugendliche zusammen, die eines verbindet: Die Freude am Sport und die Freude am Helfen. Kameradschaft wird groß geschrieben.





Bildung in der 2. Generation – couragiert

Seit 20 Jahren bildet das DRK in Sachsen-Anhalt aus – und das nicht nur in Erster Hilfe! 1993 wurde das DRK-Bildungswerk Sachsen-Anhalt e.V. gegründet mit dem Ziel, die Aus- und Fortbildung in sozialen und pflegerischen Berufen zu realisieren sowie im Schulbetrieb Altenpfleger auszubilden. Stolze siebzig Seiten zählt mittlerweile der Katalog „Bildungsprogramm und Veranstaltungen“ des Bildungswerkes und umfasst Ausbildungsbereiche wie Bereitschaften und Katastrophenschutz, Berg- und Wasserwacht, Jugendrotkreuz, Jugendbildung und Schularbeit – und natürlich auch die Ausbildung in Erster Hilfe!

Das Bildungswerk des DRK Landesverbandes bietet in Zusammenarbeit mit dem ASB-Landesverband in der Landesrettungsschule in Halle alle Voraussetzungen, um rettungsdienstliche Kenntnisse aufzufrischen, sich weiterzubilden oder um eine berufliche Ausbildung im Rettungsdienst zu erlangen. Und in der Berufsfachschule Altenpflege Halle werden künftige Altenpfleger

ausgebildet – ein zukunftssträchtiger Beruf, gerade auch in Sachsen-Anhalt.

Die DRK-Berufsfachschule ist ein angesehener Partner für Einrichtungen der Altenhilfe innerhalb des DRK in Sachsen-Anhalt, aber auch bei anderen Trägern der Freien Wohlfahrtspflege und privaten Anbietern.

„Stolz sind wir darauf, dass mittlerweile Teilnehmer der zweiten Generation in unserem Bildungswerk lernen“, so Brigitte Zimmermann, Dozentin in der Berufsfachschule, in ihrer Rede zur 20-Jahres-Feier über die Berufsschülerin Julia H.: „Bereits die Mutter der angehenden Altenpflegerin hatte beim DRK die Schulbank gedrückt.“

Die Feierstunde am 27. November 2013 zum 20-jährigen Bestehen des Bildungswerkes des DRK Landesverbandes in der Altenpflegeschule Halle war auch der Startschuss für ein ganz besonders wichtiges Projekt: „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, für das der Bundestagsabgeordnete Dr. Karamba Diaby aus Halle die Patenschaft übernahm. Das Projekt von und für Schüler bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, das Klima an ihrer Bildungseinrichtung aktiv mitzugestalten, in dem sie sich bewusst gegen jede Form von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt wenden. Für das Jahr 2014 ist die Verleihung des Titels „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ geplant.



Unsere Gesellschaft funktioniert auf Basis von Zusammenarbeit und Kameradschaft. Um dies zu erhalten, sollte jeder bereit sein, kleine Opfer für dieses große Gut zu erbringen. Denn bereits mit wenig können viele **Vieles erreichen.**

Rotkreuzler aus Sachsen-Anhalt





Zur Kur am See

Wieder zu Kräften kommen, sich erholen, entspannen, Körper, Geist und Seele zu stärken. 1046 Erwachsene und 1640 Kinder wurden 2013 in der Kurklinik Arendsee entlastet von Alltagsverpflichtungen mit einem individuellen Therapieplan für Eltern und ihre behandlungsbedürftigen Kinder, unterstützt durch eine pädagogische und therapeutische Betreuung der Kinder in einem freundlichen Kinderhaus und mit viel Spaß bei einem abwechslungsreichen Freizeitangebot für alle.

2013 konnten Baumaßnahmen beendet werden: Nach erfolgreicher 17-wöchiger Sanierung der Küche und nach 25 Wochen Schwimmbadsanierung gab es eine festliche Übergabe am 26. Juli 2013.

Trotz der Baumaßnahmen war die Kurklinik 2013 zu über 90 Prozent ausgelastet – die Umlenkungsquote bei der Beantragung einer Kurmaßnahme sank im Vergleich zum Vorjahr. Außerdem wurden weniger potenzielle Kurgäste durch die Krankenkassen gegen ihren Wunsch in andere Einrichtungen umgeleitet.

Doch die „Masse“ ging nicht zu Lasten der „Klasse“: Die Zufriedenheit bei knapp 900 befragten Kurpatienten

lag (bei einer Skala bis 5) bei sehr guten 4,3 in der Bewertung der Dienstleistungen während der Kur. Diese Qualität bescheinigt auch die Folgebegutachtung des Qualitätsmanagements, das alle Vorgaben* erfüllte.

Potenzielle Kurpatienten wurden nicht zuletzt durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen wie Fachvorträge und Workshops bei externen Veranstaltungen erreicht. Auch an Telefonforen der Mitteldeutschen Zeitung Halle und der Volksstimme Magdeburg zum Thema Mutter-Kind-Kur beteiligte sich die Kurklinik.

Höhepunkt war ohne Zweifel der Tag der offenen Tür – ein Aktionstag für Jung und Alt im Jubiläumsjahr am 11.5.13, ein gut besuchtes Kurklinikfest mit Mitgliedern des Präsidiums, dem Landesgeschäftsführer Rainer Kleibs, den Klinikmitarbeitern, vielen Besuchern aus der Region, aus Politik und Wirtschaft und Anwohnern sowie Familienangehörigen der bundesweit angereisten Kurgäste.

* DIN ISO 9001; MAAS-BGW und Q Reha Plus

Die Bereitschaften bilden das Herz der Einsatzkräfte des Deutschen Roten Kreuzes und das Rückgrat der freiwilligen sozialen Dienste:

Der Sanitätsdienst ist vor Ort bei Fußballspiel und Rockkonzert, bei Operaufführung oder Großdemonstration.

Die Sozialen Dienste kennt jeder, der mal Blut spenden war, und wie gut die Helfer im Betreuungsdienst kochen können, haben viele bestimmt schon an einer Gulaschkanone erlebt – natürlich können sie noch mehr.

Und für diejenigen, die schon ganz früh aktiv werden möchten, gibt es im Jugendrotkreuz viel zu erleben und zu bewegen. Zusammen beschäftigen sich 130.000 Kinder und Jugendliche im Schulsozialdienst, mit Erster Hilfe, Rettungsschwimmen, Streitschlichtung oder den Themen der Jugendrotkreuz-Kampagnen. Sie organisieren Jugendcamps und Freizeiten für behinderte und nichtbehinderte Jugendliche oder stellen auch mal ein eigenes Theaterstück auf die Beine.

Treffen der DRK-Vizepräsidenten



Sie kamen aus ganz Deutschland in die Saalestadt: Bei der traditionellen Zusammenkunft der Vizepräsidentinnen und -präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes traf man sich in diesem Jahr in Halle (Saale). Das zweitägige Treffen vom 19. bis 20. April 2013 eröffneten Bärbel Scheiner, gastgebende Vizepräsidentin des Landesverbandes Sachsen-Anhalt, und die DRK-Vizepräsidentin Donata Freifrau von Schenck zu Schweinsberg. Insbesondere die Wohlfahrts- und Sozialarbeit und die mit dem gesellschaftlichen Wandel verbundenen Herausforderungen und Probleme standen bei der Tagung im Themenfokus. Genügend Zeit blieb aber für Erkundungen und Entdeckungen: Am Freitagnachmittag stand eine Besichtigung der Franckeschen Stiftungen zu Halle auf dem Programm: ein beeindruckendes bauliches Ensemble und gleichzeitig pädagogisches, kulturelles, soziales und wissenschaftliches „Gedankengebäude“ mit euro-

päischer Ausstrahlung. Im Anschluss empfing der Wirtschaftsdezernent der Stadt Halle, Wolfram Neumann, im Stadthaus.

Am Sonnabend, nach dem Bericht der Bundesvizepräsidentin über Aktivitäten im Jahr 2012 und des ersten Quartals 2013, stellten Referenten des Landesverbandes Sachsen-Anhalt die Projekte „IDEE“ und „Yoga KLaR – Yoga für Hochbetagte“ vor. Im Anschluss besuchte man das Altenpflegeheim „Käthe Kollwitz“ des Landesverbandes Sachsen-Anhalt, wo es u. a. möglich war, sich mit Hochbetagten gemeinsam beim Yoga zu entspannen. Diese Selbsterfahrung wurde als sehr positiv wahrgenommen. Es sei erstaunlich, dass immobile Patienten durch diese Übungen wieder am Rollator laufen, somit soziale Kontakte knüpfen und am Alltag des Lebens erneut teilnehmen können, so der Konsens der Teilnehmer zum Abschluss des Treffens.



Opfer und Täter, Ursache und Wirkung, laut und leise, hell und dunkel ... Wer es versteht, kann auch handeln.

Rotkreuzlerin aus Sachsen-Anhalt



**Freiwilligkeit –
im Sinne von Uneigennützigkeit,
Hilfsbereitschaft –
im Sinne von helfen wollen,
helfen können und helfen müssen –
von innen heraus.**

Das sind innere Antriebskräfte, die viele Menschen heute und seit der Gründung unserer weltweiten Hilfsorganisation vor 150 Jahren angetrieben haben und weiterhin antreiben, denjenigen zu helfen, die Hilfe brauchen: Benachteiligten, Schwachen, Kranken und alten Menschen, Kindern und Jugendlichen, Opfern von Naturkatastrophen und Kriegen und anderen von Menschenhand gemachten Katastrophen. Die Liste der Aufgabenfelder, in denen sich das Rote Kreuz, sowohl national als auch international, seit 1863 engagiert, ist deutlich länger. Wir tun das immer schon ohne großes Aufsehen, ohne große

Worte und vor allem altruistisch: somit selbstlos, uneigennützig, idealistisch, vorbehaltlos gegenüber jedermann und freiwillig, weil Helfen unsere Bestimmung ist. „Die können nicht anders, als zu helfen und für andere da zu sein“, hört man häufig über uns sagen. [...] Die Gelegenheiten dafür sind vielfältig: So leben und verkörpern wir tagtäglich die Vision unseres Gründungsvaters Henry Dunant und haben im Laufe vieler Jahrzehnte auf diesem Fundament eine breit aufgestellte, weit verzweigte und vernetzte, sozial engagierte und leistungsstarke Hilfsorganisation aufgebaut. Hier in Deutschland und weltweit!

Wir haben uns Bescheidenheit auferlegt und praktizieren sie, weil wir wissen, dass unsere Vision, dass unser Leitgedanke so tragfähig ist, dass wir mit unseren Leistungen nicht auftrumpfen müssen. Unsere Handlungsmotive sprechen letztendlich für sich! Jeder, der

Hilfe braucht, freut sich, wenn wir ihm hilfebringend und Hilfe versprechend entgegenkommen. Helfen wird leicht zur Leidenschaft, wenn man hilft!

Seitdem sind viele Jahre vergangen, doch die Idee lebt weiter. Die Vision hat in 150 Jahren sehr viele Menschen erfasst, auch wenn es nach unserem Verständnis heute mehr Menschen sein könnten, die sich berühren lassen, in vielfältiger Weise selber zum Helfer zu werden. Wie sagte schon Johann Wolfgang von Goethe: „Das ist ewig wahr: Wer nichts für andere tut, tut nichts für sich.“ Und bei uns kann jeder, der will, in sehr vielfältiger Art und Weise etwas für andere tun! Tagtäglich und immerzu!

Wenn man nur will; wenn man sich berühren lässt! [...] So taten und tun wir also hier in unserem Land Sachsen-Anhalt alle zusammen unsere Pflicht – in Krisen und im Alltag, im Großen und im Kleinen: wir – die vielen hauptamtlichen Kräfte zusammen mit der noch größeren Anzahl ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer. Wir sind dankbar dafür, dass so viele Menschen im Deutschen Roten Kreuz Sachsen-Anhalt anderen Menschen helfen und damit auch der Gesellschaft dienen. [...]

Auch sind wir dankbar für annähernd 70.000 Fördermitglieder, die unsere Arbeit durch ihre Mitgliedschaft und durch ihre Mitgliedsbeiträge hier im Land Sachsen-Anhalt finanziell unterstützen und dadurch viele Aktivitäten erst ermöglichen. Wir sind auch dankbar für die sehr vielfältige Unterstützung aus der Politik und seitens anderer gesellschaftlicher Gruppen und staatlichen Stellen, ohne die das Allermeiste unseres Engagements in unserem Land nicht denkbar wäre. Denn nur mit Begeisterung allein geht es bekanntermaßen auch nicht! [...]

Roland Halang, Präsident des DRK Landesverbandes Sachsen-Anhalt, in seiner Rede zum „Marktplatz der Freiwilligkeit“ in Magdeburg am 14. September 2013

Wir alle – groß und klein, alt und jung, mit unseren verschiedenen Ideen und Talenten können stolz auf unsere Geschichte zurück blicken:

Seit 150 Jahren hilft das DRK Menschen in Not. Nicht nur in Deutschland, sondern auf der ganzen Welt durch viele Millionen ehrenamtlicher Helfer. Denn ohne die vielen freiwilligen Helfer würde es das Rote Kreuz in dieser Form nicht geben.

Ohne diese Menschen, die uns mit ihren Spenden und ihrem Engagement unterstützen, wären die Leistungen des DRK nicht möglich.

Wir wollen Danke sagen und gleichzeitig zeigen, wie einfach es ist, Gutes zu tun.

Denn wenn wir alle zusammen unsere kleinen Schritte gehen, können wir die Welt verändern. Seien Sie mit dabei, helfen Sie mit – für Jeden findet sich ein Platz im Roten Kreuz!

Hochwasserhilfe (Stand 31.12.2014)

Das Deutsche Rote Kreuz in Sachsen-Anhalt hat den vom Hochwasser 2013 Betroffenen schnell, unbürokratisch und effizient mit materieller Unterstützung, aber auch Beratung geholfen. Anfänglich war es vor allem wichtig, mit Sachen wie Bekleidung, Wohnraumausstattung, Kochmöglichkeiten usw. zu helfen, später dann vor allem mit Geldmitteln oder Industrietrocknern und -gebläsen zur Vorbereitung von Wohnraum für die Sanierung. Die Sach- und Geldspenden kamen aus Mitteln, die Bürgerinnen und Bürger dem DRK zur Ausgabe und Verwaltung übergeben haben.

Der Einsatz der Spenden erfolgt mit dem Ziel, nach dem Maß der Not und Bedürftigkeit zu helfen zu verteilen. Gleichzeitig ist darauf zu achten, dass die Verwendung der Spenden korrekt erfolgt – und dies ist transparent darzustellen.

2013 – und mindestens noch 2014 – werden die Spenden für verschiedene Zwecke verwendet. Alle Spendenprogramme sind von Anfang an u. a. im Internet, z. B. unter www.spendenantrag.de, aufgeführt und erklärt.

Die „Soforthilfe“ ist z. B. für die Überbrückung akutester Notlagen vorgesehen. Bei nicht sofort lösbaren finanziellen Engpässen können direkt vor Ort zwischen 50 und 100 Euro in bar zur Verfügung gestellt werden.

Mit der „Haushaltsbeihilfe“ steht die Sicherung des Wohnens der Betroffenen im Vordergrund. Dem DRK zur Verfügung stehende

Spendenmittel werden so zur Minderung von Vermögensschäden privater Haushalte – insbesondere von Inventarschäden – eingesetzt. „Wiederaufbauhilfe Wohneigentum“ heißt das Projekt, das für Reparatur und Wiederherstellung von privatem und selbst genutztem Wohneigentum Mittel zur Verfügung stellt.

Die „Energiekostenpauschale“ sichert den Betroffenen die Ausleihe eines der bereit gestellten Hunderten von Industrietrocknungsgeräten oder/und -gebläsen ab, wobei auch ein Teil der hohen Energiekosten durch Spendenmittel finanziell getragen wird.

Da auch Firmen spenden, z. B. Ausstattungsgutscheine oder Zuschüsse zu Erholungsfahrten für betroffene Familien, sind diese zu vermitteln.

Ein Hochwasser zu bewältigen bedarf – hoffentlich – selten benötigter Spezialkenntnisse, teils auch psychische Unterstützung und allgemeine Lebensberatung. Die mobilen Beratungs- und Unterstützungsteams des DRK in Sachsen-Anhalt leisten hier wichtige Hilfe vor Ort.

Folgende Tabelle zeigt die Verwendung der dem DRK übergebenen Spendenmittel für Opfer des Hochwassers in Sachsen-Anhalt bis zum 31.12.2013. – Die Spendenverteilung dauert zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Jahresberichtes noch an.

Spendeneingang	
DRK-Spendenmittel	1.000.000 €
Geldspenden	47.993 €
Sachspenden	232.590 €
Zinsen	1.239 €
Summe Spendenmittel	1.281.822 €
Verwendung der Spendenmittel	
Projekt Soforthilfe	
Auszahlung an 68 Betroffene	4.550 €
Projekt Haushaltsbeihilfe	
eingegangene Anträge	304
bewilligte Anträge	286
Ablehnungen	18
Auszahlung gesamt	436.600 €
Projekt Trockner/Gebläse/Ölradiatoren	
eingegangene Anträge auf Energiekostenpauschale für Trockner, Gebläse, Ölradiatoren	384
Auszahlung gesamt	53.600 €
Bereitstellungskosten Geräte	1.894 €
Ausstattungsgutscheine	
bewilligt	64
Auszahlung	32.000 €

Familienerholung	
Familienerholung und Fahrtkostenzuschuss	
Auszahlung	2.254 €
Projekt Wiederaufbauhilfe	
eingegangene Anträge	32
bewilligte Anträge	18
abgelehnte Anträge	1
Anträge in Bearbeitung	13
Auszahlung	139.405 €
Projekt Beratung: Einsatz mobiler Beratung und Unterstützung	
Personalkosten	64.487 €
Sachkosten	20.574 €
Spendenbearbeitung und -verwaltung	
Personalkosten	37.054 €
Sachkosten	13.182 €
Gesamtverwendung 2013	
Aufwand gesamt	137.191 €
Auszahlung gesamt	668.409 €

Deutsches Rotes Kreuz in Sachsen-Anhalt im Überblick

Präsidium des DRK Landesverbandes

Präsident	Roland Halang
Vizepräsidentin	Bärbel Scheiner
Vizepräsident	Dr. Manfred Höhne
Schatzmeister	Matthias Nüse
Landesjustitiar	Dr. Stefan Sasse
Landesverbandsarzt	Prof. Dr. Walied Abdulla
Landeskonventionsbeauftragter	Dr. Hellmuth Borschberg
Landesgeschäftsführer	Rainer Kleibs

Die Landesleiter der Gemeinschaften gehören ebenfalls dem Präsidium an.

Landesleiter der Bereitschaften

Landesbereitschaftsleiter	Tobias Heinicke
Stellv. Landesbereitschaftsleiter	Stefan Kutz Daniela Stötzer
JRK-Landesleiter	Christoph Keil
Stellv. Landesleiter	Michael Meyer, Nico Pfeil, Monika Rockrohr

Landesleiter Wasserwacht	Marco Hoffmann
Stellv. Landesleiter	Andreas Kleber
Landesleiter Bergwacht	Heiner Jentsch
Stellv. Landesleiter	Friedhelm Cario
Vorsitzender Schiedsgericht	RA Dr. Jörg J. Kronenberg
Stellv. Vorsitzender	RA Peter Groß

Einrichtungen des DRK Landesverbandes

Altenhilfe Halle „Kurklinik Arendsee“	Standort Halle
DRK Vorsorge- und Rehabilitationsklinik für Mutter und Kind	Standort Arendsee
Staatlich anerkannte Ersatzschule	
Berufsfachschule Altenpflege	Standort Halle
Landesschule des DRK Landesverbandes Sachsen-Anhalt	Standort Halle
Landesnachforschungsdienst	Standort Magdeburg
Haus des Jugendrotkreuz	Standort Harzgerode
DRK Kur- und Betreuungs-gGmbH Sachsen-Anhalt	Standort Halle

Mitgliederübersicht

Anzahl Kreis- und Regionalverbände	21
Fördermitglieder des DRK	63.103
Aktive Mitglieder gesamt	6.853
davon	
Jugendrotkreuz	1.263
Bergwacht	135
Wasserwacht	2.863
Bereitschaften	1.780
Wohlfahrts- und Sozialarbeit	512
sonstige ehrenamtliche Mitglieder	300

Rettungshundestaffeln	6
darin erfasste Mitglieder	96
Kriseninterventionsteams	7
darin erfasste Mitglieder	109

Einrichtung

Sozialstationen	39
Altenpflegeheime	39
Kindertageseinrichtungen und Horte	39
Schwangerschaftsberatungsstellen	8
Suchtberatungsstellen	18
Schuldnerberatungsstellen	1
Migrationsberatungsstellen	6
Mutter-Kind-Kureinrichtung	1
Ehe-, Lebens-, Familien- und Erziehungsberatungsstellen	1
Frauen- und Kinderschutzhäuser	1
Kleiderkammern	34
Mehrgenerationshäuser	3
Suppenküchen	6
Kinder- und Jugendheime	6

Katastrophenschutz

Fachdienst Sanität (gem. Aufstellungserlass des LSA)	15
darin erfasste Mitglieder	459
Fachdienst Betreuung (gem. Aufstellungserlass des LSA)	12
darin erfasste Mitglieder	264
Fachdienst Wasserrettung (gem. Aufstellungserlass des LSA)	9
darin erfasste Mitglieder	146
Kreisauskunftsbüro	13
darin erfasste Mitglieder	111

Übersicht der Kreisverbände

	DRK-Kreisverband e. V.	Geschäftsführer/ Vorstandsvorsitzender	Vorsitzender/Präsident	Telefon	Fax
1.	Altmark West Bahnhofstraße 59 38486 Klötze	Waltraud Zander	Lothar Görg	03909 2045	0390 3718
2.	Bernburg im Salzlandkreis Sammelweisstraße 27/28 06406 Bernburg	Verena Benicke	Edith Völksch	03471 3270	03471 327150
3.	Bitterfeld Mittelstraße 31a 06749 Bitterfeld	Matthias Martz	Dr. Wolfdietrich Vetter	03493 37620	03493 376220
4.	Börde Klinggraben 7a 39340 Haldensleben	Ralf Kürbis	Rosemarie Kaatz	03904 725070	03904 7250720
5.	Dessau Amalienstraße 138 06844 Dessau	Antje Klotsch	Dr. med. Joachim Zagrodnick	0340 260840	0340 2608426
6.	Halle-Saalkreis- Mansfelder Land Händelstraße 23 06114 Halle	Helga Schubert	Uwe Lühr	0345 291780	0345 2917899
6.	Köthen Siebenbrünnenpromenade 4/5 06366 Köthen	Jeanette Wecke	Dr. Gerd Gruse	03496 405050	03496 405051
8.	Regionalverband Magdeburg-Jerichower Land In der Alten Kaserne Nr. 13 39288 Burg	Frank Ruth	Andy Martius	03921 63590	03921 635911
9.	Merseburg-Querfurt Döcklitzer Tor 21 06268 Querfurt	Dr. oec. Rüdiger Lippha	Maritta Morgner	034771 6030	034771 60322
10.	Naumburg/Nebra Jägerstraße 28 06618 Naumburg	Dr. Steffen Lorenz	MR Dr. Manfred Höhne	03445 71330	03445 713323
11.	Östliche Altmark Moltkestraße 33 39576 Stendal	Frank Latuske	Dr. Dieter Denck	03931 64650	03931 646526
12.	Quedlinburg-Halberstadt Ballstraße 22 06484 Quedlinburg	Michael Funke	Henning Rühle	03946 77000	03946 770020
13.	Salzwedel Ackerstraße 24 29410 Salzwedel	Angela Dittrich	Fred Schlademann	03901 8610	03901 86123
14.	Sangerhausen Schartweg 11 06526 Sangerhausen	Simone Klass	Dipl.-Med. Günter Dienemann	03464 61610	03464 616124
15.	Schönebeck Böttcherstraße 3a 39218 Schönebeck	Guido Jurczyk	Thomas Warnecke	03928 48400	03928 484018
16.	Staßfurt-Aschersleben Bodestraße 35 39418 Staßfurt	Thomas Marchewka	Fred Hänsel	03925 37210	03925 372132
17.	Wanzleben Lindenpromenade 14 39164 Wanzleben	Guido Fellgiebel	Dr. med. Arthur Vorwallner	039209 6390	039209 63936
18.	Weißenfels Leopold-Kell-Straße 27 06667 Weißenfels	Evelin Simon	Martin Neumann	03443 39370	03443 393726
19.	Wernigerode Lindenallee 25 38855 Wernigerode	Erich Goedecke	Dr. Volkmar Thiele	03943 553460	03943 553479
20.	Wittenberg Am Alten Bahnhof 11 06886 Wittenberg	Karsten Pfannkuch	Dr. med. Joachim Kluge	03491 4650	03491 402493
21.	Zeitz Geußnitzer Straße 61 06712 Zeitz	Ingo Gerster	Sigrid Kasprzyk	03441 310831	03441 310832

Jahresabschluss 2013 (Stand: 28.04.2014)

Bilanz per 31.12.2013		
Aktiva	31.12.2013	31.12.2012
Anlagevermögen	13.380 T€	12.799 T€
Beteiligungen	57 T€	57 T€
Vorräte	2 T€	5 T€
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	808 T€	799 T€
Wertpapiere, Kassenbestand, Bankguthaben	1.830 T€	1.358 T€
Rechnungsabgrenzungsposten	5 T€	6 T€
	16.082 T€	15.024 T€
Passiva	31.12.2013	31.12.2012
Eigenkapital (inkl. Rücklagen)	5.226 T€	4.798 T€
Sonderposten	6.577 T€	6.725 T€
Rückstellungen	192 T€	211 T€
Verbindlichkeiten	3.967 T€	3.210 T€
Rechnungsabgrenzungsposten	120 T€	80 T€
	16.082 T€	15.024 T€

Gewinn- und Verlustrechnung 2013		
Erträge	31.12.2013	31.12.2012
Mitgliederbeiträge, Spenden	639 T€	402 T€
Zuwendungen für satzungsgemäße Aufgaben	5.803 T€	4.993 T€
Erträge aus Zweckbetrieben	7.178 T€	6.832 T€
Erträge aus Vermögensverwaltung	102 T€	111 T€
Sonstige Erträge	356 T€	450 T€
Aufwendungen	31.12.2013	31.12.2012
Materialaufwand und bezogene Leistungen	1.487 T€	1.392 T€
Personalaufwand	9.203 T€	8.344 T€
Abschreibungen	434 T€	415 T€
Mittelzuweisungen an DRK-KVs und Dritte	399 T€	114 T€
Sonstige Aufwendungen (inkl. Steuern)	2.128 T€	1.945 T€
Jahresüberschuss	427 T€	578 T€

Korporative Mitglieder

Elbe-Havel-Werkstätten gGmbH	Sitz Havelberg
Integra Weißenfelser Land gGmbH	Sitz Weißenfels
PSInet e. V.	Sitz Sangerhausen
Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt e. V.	Sitz Halle

Beteiligungen

DRK Benchmarking Datenbank GmbH	Sitz Berlin
DRK Sachsen-Anhalt Befähiger GmbH	Sitz Halle
Landesrettungsschule der DRK- und ASB-Landesverbände Sachsen-Anhalt gGmbH	Sitz Halle

Zusammenstellung der Auszeichnungen 2013

Ausgezeichnet zur 23. Ordentlichen Landesversammlung des DRK in Sachsen-Anhalt am 12. Oktober 2013 mit der

Ehrenmedaille des Präsidenten des DRK Landesverbandes Sachsen-Anhalt

Birgit Schuchardt	KV Wanzleben
Christiane Schulz	KV Wanzleben

Impressum

Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Sachsen-Anhalt e. V.
Rudolf-Breitscheid-Straße 6
06110 Halle (Saale)

Telefon: 0345 50085-0
Telefax: 0345 2023141

Internet: www.sachsen-anhalt.drk.de
E-Mail: info@sachsen-anhalt.drk.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Rainer Kleibs, Landesgeschäftsführer

Redaktion: Fachbereich Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Fundraising

Texte: Bernhard Sames; Karin Meier S. 13; Karin Meier und Bernhard Sames S. 7, 27

Layout und Satz: Bernhard Sames

Druck: Druckerei Druck-Zuck GmbH, Halle

Fotos: Andreas Gebert / dpa S. 6; Jan Woitas / dpa S. 7; Frank Peters / DRK S. 8; Jörg F. Müller / DRK S. 9 10 24 26; André Zelck / DRK S. 11; DRK LV Sachsen-Anhalt S. 2 12 13 23 29 30; Daniel Ende / DRK S. 22; Steffen Freiling / DRK GS S. 25 28; Peter Kolb / DRK S. 27; Heiko Fiedler S. 1 14 – 21; FSJler (Fotoprojekt des Betriebsteils Freiwilligendienste 2011–2012) S. 5 6 8–24 26–31 (Schriftzüge)

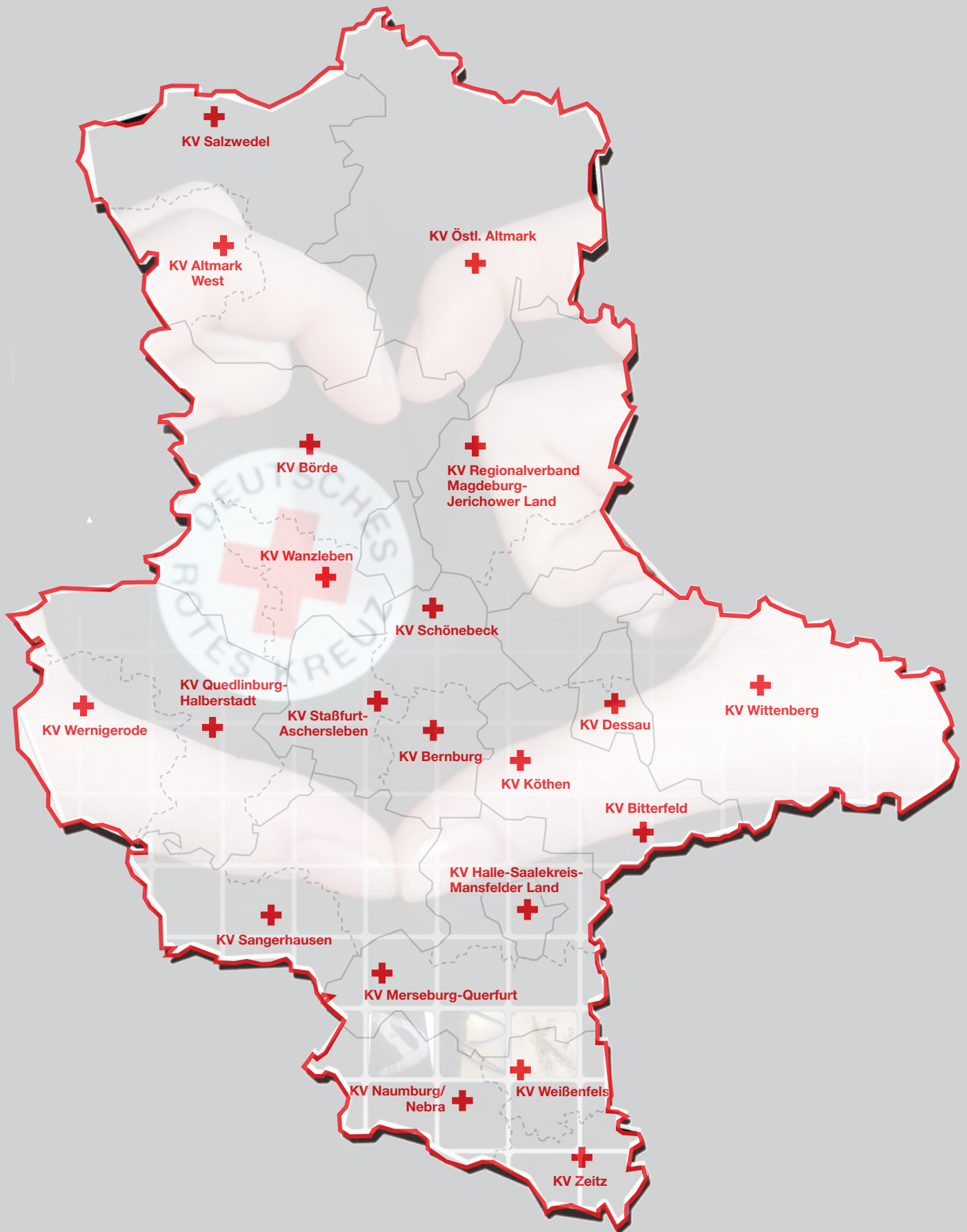
Kampagnenmotive und Abbildungen:

Marcus-Andreas Mohr S. 1 4 6 8 10 12 14 16 18 20 22 24 26–28 30 36

Weitere Informationen über die Arbeit des DRK Landesverbandes Sachsen-Anhalt e. V. können beim Fachbereich Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Fundraising in der Landesgeschäftsstelle, o. g. Adresse, gern angefordert werden.

Redaktionsschluss: 11. Dezember 2013

Unabhängig vom biologischen und sozialen Geschlecht wird in diesem Jahresbericht bei Personen- und Funktionsbezeichnungen in der Regel die männliche Form verwendet.



Das Deutsche Rote Kreuz in Sachsen-Anhalt.

150 Jahre Aus Liebe zum Menschen.